

Andurinscher

im Jahre 11.231. n.Z.J.

Bote Ausgabe 3

im Jahre 141 nach Anstett.

Nostra Culpa! Nostra Maxima Culpa!!

Auch dem gewissenhaftesten
Berichterstatter, dem auf das
Gründlichste nachforschenden
Informanten mag es geschehen,
eine Situation falsch zu beurteilen.

Erfüllt von tiefster Scham müssen
wir an dieser Stelle bekannt
geben, dass der Bericht „Die
Ketzer von Orlok verbrennen
Tempelschätze“ aus der letzten
Botenausgabe nicht ganz der
Wahrheit entsprach.

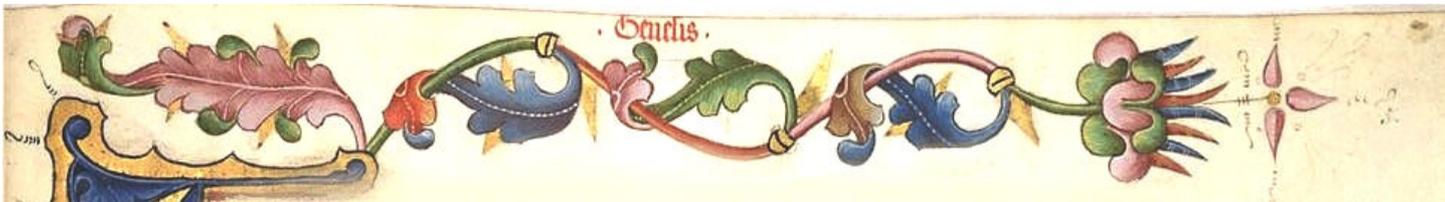
Unser ehemaliger (!)
Berichterstatter Wolf Hardenfels
lies sich wohl etwas zu leicht vom
Klatsch in den Strassen und der
Gerüchteküche in den Tabernen
den Kopf umnebeln.

Zur Erinnerung: Nach dem
Bericht Herrn Hardenfels sollten
die Besatzer Orloks den Tempel
der Herane angegriffen und seine
Schätze und Folianten verbrannt
haben.

Dahinter steckt jedoch etwas ganz
anderes! Zwar wurde eine winzige
Rauchsäule über dem Tempel gesichtet,
zwar wurde am nächsten Morgen ein
Karren voller Asche abtransportiert,
doch wir können heute davon ausgehen,
das es sich um nichts anderes als einen
unglücklichen Unfall gehandelt hat.
Die Asche in der Karre stammt aus der
Buchbinderei des Tempels, in der ein
kleines Feuer ausbrach
Glücklicherweise lagerte zu dieser Zeit
nur unbeschriebenes Pergament und
leere Einbände in diesen Kammern und
es kam zu keinem großen Schaden.

So müssen wir uns an dieser Stelle
beim Leser entschuldigen und offen
unseren Fehler eingestehen. Denn wir
vom Boten sind der Wahrheit
verpflichtet und nichts als der Wahrheit.
Auch in Zukunft werden wir jeden
unserer Artikel aufs Genaueste prüfen
und nicht davor zurückschrecken, bei
falscher Berichterstattung unsere
Verfehlung bekannt zu machen!

Ihr Halman Mattel
im Namen der Botenredaktion in der
Zweigstelle Andurin



Bekanntmachung in Orlok vom 37. Ardoria

Höret den Willen und den Befehl des Regenten zu Orlok,

es obliegt uns Scriptor Fynius diesen Willen Euch zu verkünden...damit den Göttern der Acht Ehre erwiesen werde...

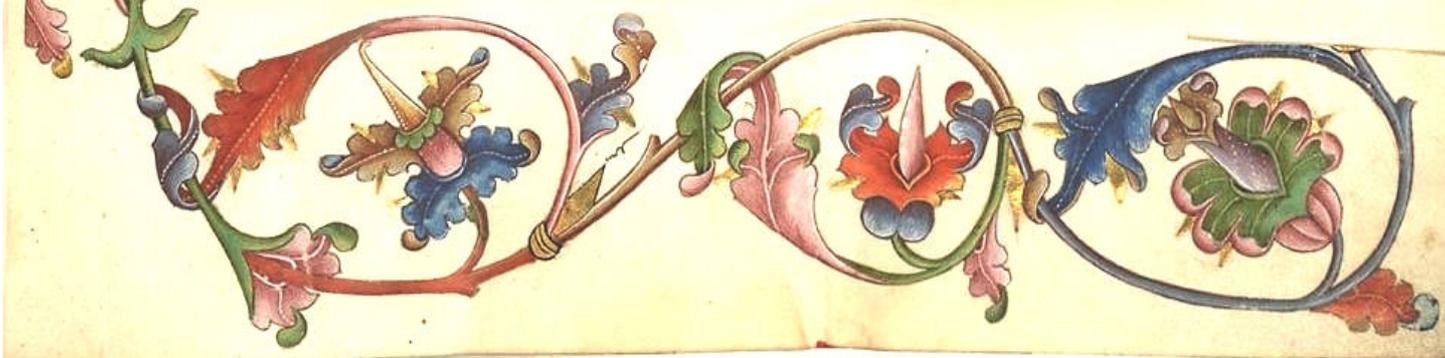
...Seine Eminenz, der vor kurzem zu Gast auf Burg Wendeland gewesen wart, vernahm dort schwere Lästereien der Götter Andurins.

So wurden während mehreren Zeremonien von Angehörigen, eines Barons von Baseleas unter dessen Duldung, die Zeremonien und Gebete der Götter der Acht zu Andurin gestört und geschmäht.

Im Namen derer aus dem Volke Orloks - die an den Glauben der Acht glauben - aber auch im Namen der Götter der Elemente, wird Baron Stefan vom Basilisk zu Baselea in dem Ordensreich Orlok für Vogelfrei erklärt.

Ein jeder der den der Göttern Lästern den von Baseleas lebend oder tot, dem Regenten Orloks vorführe werde reich belohnt. Die Steckbriefe werden alsbald ausgehangen.

Dies geschehe im Namen der Götter der Elemente - für den Glauben der Acht der Untertanen des Ordensreiches Orlok.



Ketzer von Orlok verhöhnen den Kult der Acht!

Empörende Kunde erreicht uns erneut aus dem besetzten Lande Orlok.

Der selbsternannte Herrscher der Freistadt und Hochmeister des Ketzerordens der Sturmbrecher erklärte einen gewissen Baron Baseleas, wo auch immer dieses liegen möge, für Vogelfrei.

Die Anklage: Verschmähung und Störung kultischer Handlungen von Priestern der Achte.

Es geht dem Hochketzer der Sturmbrecher hier aber sicher nicht um den Schutz der Kirchen! Vielmehr sucht er eine Ausrede, um einen seiner Feinde zu brandmarken und auch die einfache Bevölkerung zur Jagd auf diesen Baron anzustacheln.

Dass dieser Richtspruch nicht auf den Schutz der Traditionen der Kirchen abzielt, erkennt man schon daran, das durch ihn die ältesten Lehren und Sitten der Acht Kulte mit Füßen getreten werden!

Seit je her obliegt es der Lotharienkirche, Rechtsprechung in Andurin zu üben und Niemandem sonst!

Wenn Hochmeister Bohemunt nicht einmal das Wissen um diese Zusammenhänge aufbringt, ist er wohl kaum in der Lage eine andere Person des Verstoßes gegen den Kult der Acht zu beschuldigen.

Handelt es sich vielleicht doch um einen Versuch des Ketzers, den Einfluss eines seiner großen Gegenspieler in Orlok, der Kirche des Lothariens, zu mindern? Dient die Berufung des Richtspruches auf den Schutz der Acht Götter nur der Beschwichtigung und Ruhigstellung des unterdrückten Volkes?

Hoffen wir, das Volk Orloks erkennt, wie die Kulte Andurins langsam aus ihrem Leben verdrängt werden und es sich in göttergefälligem Zorn erhebt!

In der Zwischenzeit können wir nichts unternehmen außer zu beobachten und zu beten!

Danksagung

Aufs Herzlichste dankt der Bote Haus Narinion! Dank einer großzügigen Spende konnten wir in den letzten Monaten noch öfter als gewohnt unsere Ausgaben drucken lassen und sogar neue Berichterstatter einstellen.

Auf besondere Bitte Hauses Narinions (nun: Asgodt- Narinion) hin werden wir unsere Berichterstattung nun genauso stark auf den Norden richten, wie wir es im Süden schon tun. Von nun an wird der geneigte Leser also auch von den fernen Provinzen Andurins detaillierte und häufige Kunde erfahren!

Zu warmer Winter

Die Priesterschaft des Anjun hat nun offiziell bekannt gegeben, dass der diesjährige Winter im Allgemeinen als zu warm anzusehen ist. Die Priesterschaft der Herane wiederum gab zu bedenken, dass der Winter noch nicht vorbei sei. Die Empfehlung der Redaktion lautet dahingehend, den warmen Wollumhang vorläufig noch bereit zu halten.

Große Adelshochzeit zu Rosaris

Drei Tage lang feierte das Volk in den Strassen und Tavernen von Rosaris. Festumzüge und Musikanten erheiterten die Gemeinen während der Adel rauschende Feste feierte.

Grund hierfür war eine der bedeutendsten Hochzeiten seit dem Ende des Erbfolgekrieges vor nunmehr 15 Jahren.

Der jüngst zum Witwer gewordene Graf zu Rosaris, Baduar III. Asgodt, vermählte sich mit der Matriarchin der Sittenwächter Andurins, Denala Hélène aus dem Hause Narinion.

Zur Feier dieses großen Ereignisses spendierte der Graf seinem Volk ein Fest, von dem man noch in vielen Jahren erzählen wird!

Was die Verbindung dieser zwei bedeutenden Adelsfamilien für Andurin bedeuten wird, bleibt offen.

Das an der Südküste starke Geschlecht Narinion musste in den letzten Jahren viele Tragödien verkraften und galt als stark geschwächt.

Es scheint also, als hätten beide Häuser beschlossen gemeinsam Seite an Seite zu neuer Macht emporzusteigen.

Das unter dem persönlichen Schutz unseres Schirmherren erblühende Haus Asgodt begrüsst zudem sicher seinen neu gewonnenen Einfluss an der Küste, vor allem in der reichen Handelsstadt Laan.

Diese Stadt ist nach der Zerstörung Kanaans einer von den zwei verbliebenen großen Häfen des Südens und blickt durch den gestiegenen Handel in eine goldene Zukunft.

Der Bote gratuliert den glücklich Vermählten und wünscht auch ihnen eine strahlende Zukunft!